

Spider-Frühlingstreffen 2007 in Großheirath in Oberfranken vom 29.6. bis 2.7.2007

von Inge Lehner

Heidi und Jürgen Kühner hatten zum 30-jährigen Clubjubiläum nach 16 Jahren wieder zu einem Treffen mit Jahreshauptversammlung nach Großheirath in Oberfranken eingeladen.

Nach einem gemütlichen Beisammensein am Abend des Anreisetages im Hotel-Gasthof Steiner stand am nächsten Morgen bei zunächst bedecktem Himmel die erste Ausfahrt auf dem Programm. Das Ziel war das malerische mittelalterliche Städtchen Zeil am Main. Dort wurde zunächst die Familienbrauerei "Zur Alten Freyung" besichtigt, bevor bei einer deftigen fränkischen Brotzeit unsere norddeutschen Spider-Freunde mit dem kulinarischen Phänomen "Obatzter" konfrontiert wurden. Bei weiterhin trockenem Wetter konnte die Rückfahrt nach Großheirath offen durchgeführt werden.

Nach dem Abendessen erreichte das Treffen mit dem Auftritt von "Lady Lu" alias Rainer Luhn seinen Höhepunkt. Stimmgewaltig über mehrere Oktaven bot sie/er nicht nur musikalische Genüsse mit Liedern von Zarah Lean-

der, Marika Röck oder Marlene Dietrich, sondern rief mit ihren authentischen Werbe-Kostproben aus den 30er Jahren die doch nicht so "gute alte" Zeit in Erinnerung. Nun, dass man mit Kaldemera Gelee die Hände pflegen kann, war vielen völlig klar, aber was damals für Frauen so alles mit Sagrotan in der Körperpflege Pflicht war, ließ "frau" heute doch erschauern. Und ob "Nur-Blond" so gesund für die Haare war, ist nach heutigem Kenntnisstand wohl auch recht zweifelhaft. Lady Lu verblüffte und begeisterte ihr Publikum mit diesen Beiträgen ebenso wie mit ihrer Verwandlungsfähigkeit und Spontaneität, was zu zahlreichen Situationskomiken führte. So wurde sie auch erst nach zwei Zugaben von ihren begeisterten Zuschauern entlassen.

Der Sonntag bescherte den Spider-Besatzungen dann echtes Cabrio-Wetter! Nach dem Fototermin beim AUDI-Zentrum Coburg ging die Fahrt weiter durch das Coburger Land zum Kloster Banz. Glücklicherweise hatte ein kleiner radloser Moment für unsere Spider-Freunde Ute und Walter keine schlim-

men Folgen, so dass die Kolonne nach tatkräftigem Helfer-Einsatz erleichtert das Kloster erreichte und sich das Mittagessen im "Bierstübla" schmecken lassen konnte. Bei der anschließenden Führung durch das Haus konnte man auf die mehr als 900-jährige Geschichte von Kloster Banz zurück- und von der prächtigen Main-Terrasse hinausblicken ins weite Land. Auch hier war ein Fototermin im Innenhof des Klosters für Spider und RO80 angesetzt, bevor die Rückfahrt ins Hotel zur Jahreshauptversammlung angetreten wurde.

Beim abendlichen Buffet und anschließender Zithermusik war reichlich Gelegenheit für angeregte Gespräche, bevor es schon wieder hieß Abschied zu nehmen, entweder noch am Abend oder dann am nächsten Morgen nach der Ersatzteilbörse.

Leider hat es mit den 30 Spidern nicht geklappt, so dass nun zum Herbsttreffen nochmals alle Kräfte gebündelt werden sollten, um im Jubiläumsjahr dieses Ziel zu erreichen!



Das Hotel Gasthof Steiner, das uns bestens verwöhnt hat.



Ausfahrt nach Zeil am Main

Coburger Tageblatt: Er wankelt und er weicht nicht

von Rainer Lutz

Jürgen Kühner fährt einen Spider Baujahr 1965 mit Wankelmotor. Am kommenden Wochenende kommen Gleichgesinnte mit ihren Fahrzeugen zum Jubiläumstreffen nach Großheirath.

Wenn Jürgen Kühner den Zündschlüssel umdreht, werden die Ohren spitz. Mit einem satten Brummen rollt sein Prachtstück aus der Garage: ein knallroter Sportflitzer Baujahr 1965. Aber nicht irgendeiner - Kühner ist stolzer Besitzer eines NSU-Wankel-Spider.



Der Talbot-Spiegel war beim NSU-Wankel Spider serienmäßig

Am kommenden Wochenende richtet er ein Treffen für seine Freunde im NSU-Wankel-Club aus. Die Teilnehmer kommen dazu aus ganz Europa angereist, denn dicht gesät sind die Autos nicht mehr, die in den 60ern mit dem Ruf antraten, die Motortechnik zu revolutionieren.

Gegen die Erwartung der Entwickler bei NSU setzte sich die Wankeltechnik bis heute nicht durch. Warum? Kühner zuckt die Achseln: "Die Kolbenlobby war einfach zu stark." 2375 Wankel Spider liefen von 64 bis 67 vom Band. Sie sollten vor allem beweisen, dass die neue Motorentechnik zukunftsfähig ist. Jürgen Kühner nimmt ein paar ölige Lappen von einem Motor, der in einer Wanne liegt und darauf wartet, überholt zu werden. Er ist teilweise zerlegt. Die Wankelscheibe ist gut sichtbar. "Im

Prinzip ist das ein Zweitakter", erklärt der passionierte Autobastler. "Und mehr ist da nicht dran." Tatsächlich, kompliziert sieht so ein Wankelmotor nicht aus.

In Kühners Spider schnurrt ein Triebwerk mit 497,5 Kubikzentimetern Kammervolumen. Mit 65 PS bei 6000 Umdrehungen in der Minute beschleunigt es den Spider auf 165 Stundenkilometer Spitze. 1965 war das ein echter Sportwagen.

Wer genau hinhört, könnte einen amerikanischen Akzent im Motorgeräusch erkennen. Und das ist eine eigene Geschichte. Der Wagen, der heute in Birkach am Forst steht, war 1965 für eine Garage in Washington, Pennsylvania, vorgesehen. Daher hat er ein Tachometer, das in Meilen zählt und nicht in Kilometern. Allerdings hatte der amerikanische Erstbesitzer wohl wenig Bezug zu seinem neuen NSU-Wankel und fuhr ihn gleich auf den ersten Meilen sauer.

Praktisch neu landete das Auto im Schuppen und blieb dort stehen wie er war, 25 Jahre lang. Dann suchte ein Lufthansapilot nach Teilen für einen englischen Spider und erfuhr von dem Auto in den Staaten. Er informierte Kühner, mit dem er schon in Kontakt stand, und der fackelte nicht lange. So wurde der Spider zum Reimport und Jürgen Kühner zum Pfadfinder im Dschungel der Bürokratie. "Eine Erstzulassung Baujahr 1965? Das muss ein Irrtum sein. Für so was haben wir keine Zeit." So nach und nach mit viel Überredungskunst und Umwegen über das Bundesverkehrsministerium stand endlich doch ein angemeldeter ex-Ami auf Kühners Hof - sogar mit den gewünschten Nummernschildern ("So schmal? Nein, das geht auf keinen Fall!"). Mit dem Stehen ist es aber nicht getan. Der Spider rollt. Sogar über die Alpen zum



Treffen in Italien. Klar, dass so ein Prachtstück nur bei Sonnenschein aus der Garage kommt - eigentlich. Bei der Alpentour musste sich der Spider sogar durch Schnee kämpfen. 21 600 Meilen zeigt der Tacho. Immerhin.

Am kommenden Wochenende sollten noch ein paar dazu kommen. Am Freitag werden die anderen Spider (und ein paar RO 80) zum Treffen im Hotelgasthof Steiner in Großheirath erwartet. Gemeinsam sollen sie am Samstag zur Brauereibesichtigung nach Zeil am Main fahren. Am Sonntag ist ein Besuch beim Audizentrum in Coburg eingeplant - NSU ist im Ingolstadter Konzern aufgegangen. Und mit einer Ersatzteilliste am Montag klingt das Treffen auch schon wieder aus. Die gute Versorgung mit teilweise von Mitgliedern in Eigenregie nachgebauten Teilen ist ein Grund, warum die Wankel nicht verschwunden sind. Etwa 20 Prozent der einst 2375 gebauten Fahrzeuge sind nach Kühners Kenntnisstand noch fahrbereit.

Wahrscheinlich schlummert noch der eine oder andere Wankel-Spider in Scheunen und Schuppen in ganz Europa - bis ihn Jürgen Kühner oder einer seiner Freunde ausfindig macht und aus dem Dornröschenschlaf erweckt.



Das Heckemblem des NSU Wankel-Spider mit liebevollem Wankel-Emblem

Die Coburger Neue Presse berichtet vom NSU Wankel-Spider Treffen

von Michael Stelzner

Großheirath - Der NSU Spider, wovon in den Jahren 1964 - 1967 nur 2386 Exemplare gebaut wurden und ca. 150 Fahrzeuge noch fahrbereit sind, stand im Mittelpunkt eines Treffens des NSU Spider Clubs, der damit seinen 30. Geburtstag im Coburger Land groß feierte. Gleichzeitig wurde das 50 jährige Jubiläum des legendären Wankel-Motors gefeiert.

Die rund 50 Mitglieder aus ganz Deutschland, sowie aus Finnland, Belgien, England und sogar aus den USA, kamen zum Teil mit ihren liebevoll gepflegten Fahrzeugen nach Großheirath. Alle Jahre treffen sich die Freunde des NSU Spider, der das erste Serienfahrzeug mit einem NSU-Wankelmotor war und nur als Cabrio in den Farben Weiß und Rot - es gibt auch einzelne Modelle in Blau - gefertigt wurde. Das Treffen im Coburger Land wurde von Karl-Jürgen Kühner aus Birkach am Forst, selbst ein aktiver Spider-Fahrer, organisiert. Nach der Ankunft der großen "Familie" in Großheirath stand am Tag darauf eine Ausfahrt über Landstraßen an. Dabei stattete man auch Coburg und Schloss Banz, das eine

herrliche Kulisse für die Fahrzeuge bot, einen Besuch ab. In Zeil am Main wurden die Teilnehmer in die Geheimnisse des Bierbrauens eingewiesen. Der 30. Geburtstag wurde mit einem Festabend im Hotel Steiner, wo bekannte Künstler auftraten, würdig gefeiert. Natürlich standen auch das Fachsimpeln der Mitglieder und der Erfahrungsaustausch, sowie eine große Ersatzteilliste auf dem Programm. Weiterhin fand während des Treffens die Jahreshauptversammlung des Clubs statt. Der Club kann sehr stolz auf das Erreichte sein, betonte Vorsitzender Dr. Michael Fabritius aus Bad Soden. Er sprach im Besonderen die Trochoidenfertigung an, die man selbst organisiert und darin sehr viel Wissen und Erfahrung inve-

stiert hat. Darauf ist man besonders stolz, sagte der Vorsitzende. Bei der Entwicklung hat man die Wasserführung geändert und eine zweite Kerzenbohrung angebracht. Auch auf weitere Ersatzteile, die die Clubmitglieder teilweise selbst herstellen oder Beschaffungsquellen ausfindig gemacht haben, ging der Vorsitzende ein. Der Verein, der 1977 in Oberursel, gegründet wurde, hat sich zum Ziel gesetzt, den Spider und die NSU-Wankeltechnologie am Leben zu erhalten, sagte Fabritius. Er überreichte an den Ausrichter des Treffens Karl-Jürgen Kühner einen Wanderpokal und ein wertvolles Buch. Der Verein hat zurzeit 202 Mitglieder die über ganz Europa verstreut sind, zu verzeichnen. Aus



Der "alte" Vorsitzende Michael Fabritius überreichte an Karl-Jürgen Kühner den Wanderpokal.



Alles dreht sich um den NSU-Spider. Bei der Jahreshauptversammlung fanden Ehrungen für 25 Jahre Mitgliedschaft statt. Rechts der "alte" Vorsitzende Dr. Michael Fabritius mit einer neuen Trochoide, daneben der neue 1. Vorsitzende Ulrich Latus, sowie weitere Jubilare und Vorstandsmitglieder.



Ausfahrt zum Audi Autohaus in Coburg



Braureibesichtigung Goller in Zeil am Main



Spider-Parade im Kloster Banz



Auch die Gaumenfreuden kamen nicht zu kurz

Oberfranken sind vier Mitglieder im Club. Die Mitglieder können sich in der Clubzeitschrift, dem NSU-Wankel Spider Journal informieren, die seit der Gründung regelmäßig erscheint. Der 2. Vorsitzende, Ulrich Latus, würdigte die großen Verdienste des Vorsitzenden Dr. Michael Fabritius, der seit 1984 den Club führt und davor als 2. Vorsitzender tätig war. Er habe sich große Verdienste um den NSU-Spider und den Wankel-Motor, der auch im legendären RO 80 verbaut wurde, erworben. Er überreichte an den sichtlich überraschten Vorsitzenden ein seltenes Modellauto und ein Foto. Weiterhin berichtete der 2. Vorsitzende über verschiedene Messen und Ausstellungen, darunter das Int. Treffen in Neckarsulm und die Techno Classica in Essen, wo man die Spider einem breiten Publikum präsentieren konnte.

Weiterhin wurde über das Int. NSU-Treffen in Kärnten gesprochen. Auch über die Vorstandssitzungen und über das Club Journal wurde eingehend informiert. Der Verein kann keine Ersatzteile vorhalten, jeder Spider-Fahrer müsse sich selbst einen Vorrat von Teilen auf Lager legen. Vor allem im Getriebebereich bestehe in der nächsten Zeit Handlungsbedarf, sagte der 2. Vorsitzende.

Bei den durchgeführten schriftlichen Neuwahlen gab, wie geplant, der 1. Vorsitzende Dr. Michael Fabritius sein Amt an Ulrich Latus ab. Zum 2. Vorsitzenden wurde mit großer Mehrheit Martin Schlockermann gewählt. Der Geschäftsführer Uwe Vanester und der Ersatzteilwart Michael Clauß wurden in ihren Ämtern bestätigt. Die Schatzmeisterin Rita Woklenstein übergab das

Amt an Bernd Maier. Das Amt des Schriftführers hat Inge Lehner übernommen. Das Amt des Technischen Beraters wurde neu geschaffen und von Dr. Michael Fabritius übernommen. Das Amt des ACI-Beauftragten, der im großen Audi-Club die Interessen der NSU-Spider-Fahrer vertritt, übernimmt Reinhard Langer.

Weiterhin wurden in der Jahreshauptversammlung zahlreiche Mitglieder für 25 Jahre Mitgliedschaft im Club ausgezeichnet. Auch auf das Herbst-Treffen, in der Zeit vom 29. September bis 3. Oktober in Rechenberg wurde hingewiesen. Ein Mitglied regte an, die Vereinssatzung einmal zu überarbeiten.

Weitere Informationen über den Club und den Wankel-Motor sind auf der Internetseite www.wankel-spider.de zu finden.